



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

4. Eines dergleichen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)



Morgen-Lied.

Seele, du mußt munter werden,
 Denn der Erden
 Blickt hervor ein neuer Tag.
 Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen
 Zu bezahlen,
 Was dein schwacher Trieb vermag.

Doch den grossen Gott dort oben
 Recht zu loben,
 Wollen nicht nur Lippen seyn;
 Nein! es hat sein reines Wesen,
 Auserlesen,
 Herken ohne falschen Schein.

Deine Pflicht kanst du erlernen
 Von den Sternen,
 Deren Gold der Sonne weicht.
 So laß auch vor Gott zerrinnen,
 Was den Sinnen
 Hier im Finstern schöne deucht.

Wer ihn ehret, wird mit Füßen
 Treten müssen
 Lust und Reichthum dieser Welt.
 Wer ihm irdisches Ergehen
 Gleich will schätzen,
 Der thut, was ihm mißgefällt.

Schau

Schau, wie das, was Athem ziehet,
 Sich bemühet
 Um der Sonnen holdes Licht;
 Wie sich, was nur Wachsthum spüret,
 Freudig rühret,
 Wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

So laß dich auch fertig finden,
 Anzuzünden
 Deinen Wehbrauch, weil die Nacht,
 Da dich Gott vor Unglücks-Stürmen
 Wollen schirmen,
 Nun so glücklich hingebbracht.

Bitte, daß er dir Gedeihen
 Mag verleihen,
 Wenn du auf was Gutes zielst;
 Aber, daß Er dich mag stören,
 Und bekehren,
 Wenn du böse Regung fühlst.

Es wird nichts so klein gesponnen,
 Das der Sonnen
 Endlich unverborgen bleibt:
 Gottes Auge sieht viel heller,
 Und noch schneller,
 Was ein Sterblicher betreibt.

K

Denck,

Denck, daß er auf deinen Wegen
 Stets zugegen,
 Daß er allen Sünden-Wust,
 Ja die Schmach verborgner Flecken
 Kan entdecken,
 Und errathen, was du thust.

Wir sind an den Lauf der Stunden
 Fest gebunden,
 Der entführt, was eitel heißt;
 Weil er dein Gefäß, o Seele,
 Nach der Hölle
 Eines Sterb-Gewölbes reißt.

Drum so seufze, daß mein Scheiden
 Nicht ein Leiden,
 Sondern sanftes Schlafen sey,
 Und daß ich mit Lust und Wonnie
 Seh die Sonne,
 Wenn des Todes Nacht vorbei.

Treib indessen Gottes Blicke
 Nicht zurücke,
 Wer sich nur nach ihm bequemt,
 Den wird schon ein frohes Glänzen
 Hier bekränzen,
 Das den Sonnen-Strahl beschämt.

Kränckt dich etwas diesen Morgen,
 laß Gott sorgen,
Der es, wie die Sonne, macht,
Welche pflegt der Berge Spitzen
 Zu erhizen,
Und auch in die Thäler lacht.

Um das, was er dir verlihen,
 Wird Er ziehen
Eine Burg, die Flammen streuß,
Du wirst zwischen Legionen
 Engel wohnen,
Die der Satan selber scheut.

